

einer Stockentenfamilie aus; doch wegen der Anmerkung von Frau Lichtenberg, es sei eine „besonders“ gemusterte Ente, begab ich mich vor Ort. Im Garten konnte sie als Mandarinente (Abb. 1) mit 5 oder 6 Küken bestimmt werden.

Der Zugang zum Dachboden war durch ein kleines Fenster im Giebel fliegend erreichbar. Auch im Umfeld stehen noch weitere Einfamilienhäuser dicht beieinander, so dass man vom Brutplatz „inmitten“ der Ortschaft sprechen kann.

Am nächsten Tag (4.7.) war sie mit den Jungen aus dem Garten durch den Zaun ver-

schwunden. Mit diesem Datum übereinstimmend beobachteten Bürger in der 1,2 km nördlich gelegenen Ortschaft Ziegelrode eine auf der Dorfstraße wandernde Ente mit Jungen. Sehr wahrscheinlich handelte es sich um die Ahlsdorfer Mandarinenten.

Bemerkenswert ist, dass vor Ort keinerlei Teiche vorhanden sind, nur ein schmaler wenig Wasser führender Bach.

Im Sommer 2013 und 2014 wurde auf einem kleinen See „Parkbad Anna“ am Ortsrand von Helbra ein Mandarinenten-Erpel gesehen, evtl. gehört er zur beschriebenen Brut?

BERNAU, H. (2014): Der Treuel - Eine altmärkische Kleinlandschaft. 2. vollständig überarbeitete Auflage im Eigenverlag des Autors. Layout und Satz: A. Will, Tangerhütte. 104 Seiten, gebunden, zahlreiche Farb- und Schwarz/Weiß-Abbildungen. 22,5x17 cm.

Bezug: Tanger-Buchhandlung Albrecht Will, 39517 Tangerhütte, Bismarckstr. 19 (Tel.: 03935-959770 od. E-Mail: tangerbuchhandlung@t-online.de) (1).

Den meisten Ornithologen und Naturliebhabern dürfte das Gebiet des Treuel zumindest dem Namen nach bekannt sein. Das Gebiet liegt westelbisch an der Grenze der Landkreise Börde und Stendal. Durch die sehr abwechslungsreich und stark strukturierten Landschaftsformen - Flachwasserzonen, Schilfgürtel, offene Wasserflächen, Wiesen und Felder, Buschgruppen, Feldgehölze und Kiefernwälder - sind hier mittlerweile eine Vielzahl von Brut- und Rastvögeln auf verhältnismäßig kleinem Raum anzutreffen. Auf diese Problematik geht Hartmut Bernau, ein ehemaliger Lehrer für Geografie, Sport und Biologie, in seinem Buch aber nur am Rande ein.

Vielmehr erzählt er sehr spannend und fesselnd, welche großen Gefahren für die in diesem Gebiet lebenden Menschen der Elbestrom mit sich brachte. Hochwasser waren an der Tagesordnung und dieser Umstand führte zu einer ersten einschneidenden Veränderung der gesamten Landschaft.

Im Sommer 1684 brach für den Treuel ein völlig neuer Abschnitt an. Auf Weisung des „Großen Kurfürsten“ Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg, wurde begonnen, eine Schleife der Elbe zu durchbrechen. Das brachte eine Verkürzung der Elbe von knapp sieben Kilometern und machte den Treuel gewissermaßen zu einer Insel. Das hatte damals natürlich rein wirtschaftliche Hintergründe, an Naturschutzmaßnahmen aus unserer heutigen Sichtweise war zu dieser Zeit wohl nicht zu denken. Im Teil 1, ‚Der Treuel - Naturraum mit Vergangenheit‘, befasst sich der Autor sehr intensiv und akribisch mit dieser eben angerissenen Problematik. In einzelnen Kapiteln geht es um Mensch und Natur, Leben mit dem Strom, Gesteinszusammensetzungen, geologische Verhältnisse, Elbeschifffahrt, Bewirtschaftung des Treuels, Bemühungen zu Elbregulierungen und deren Folgen sowie um den Fischfang; alles sehr aufschlussreiche und interessante Geschichten und Details.

Im Teil 2, ‚Der Treuel - Schatzkiste der Natur‘, geht Hartmut Bernau auf die nächste grundlegende Veränderung des Treuel vor mehr als 80 Jahren ein, als sich durch den Kiesabbau das Gesicht dieses Gebietes ein zweites Mal einschneidend und drastisch änderte. Er schildert die Auskiesung vom Beginn bis 1945 sowie die Neuanfänge nach dem zweiten Weltkrieg und nach der Wiedervereinigung.

(Forts. s. S. 74)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [19_2014](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechung 72-74](#)